

# Typenkunde:

## Zum Verbleib der Figuren von Dr. Maximilian Thies

Vor einiger Zeit habe ich etwas entdeckt. Es hatte nicht den Wert des von Schliemann ausgegrabenen „Schatzes des Priamos“, sondern es waren nur ein paar Zinnfigurentypen. Die Geschichte ist in Kürze diese.

Älteren Sammlern wird der Name Max Thies noch etwas sagen. Für viele Herausgeber war er seit den 30er Jahren bis zu seinem Tod im Jahre 1954 als Zeichner tätig, und gelegentlich erscheinen auch heute noch Figuren, die seine Handschrift als Zeichner tragen. Neunzehn Hersteller führt das Sigel-Bestimmungsbuch von Heinz Schenzle auf, die Figuren nach seinen Zeichnungen herausgebracht haben.



„Taxiarch 1“

Nach dem Krieg, ab 1949, ist er auch selber als Herausgeber von Figuren in Erscheinung getreten. Es waren Typen zu seinem Spezialgebiet, der Antike. Mir selbst ist er erstmals 1952 bekannt geworden, als ich als Schüler und neugeborenes Klio-Mitglied in der Nummer 1 der Zeitschrift „Historische Blätter“<sup>1)</sup> den folgenden Aufsatz von ihm las:

»Dr. M. Thies, Jonische Söldner.

Im Sommer habe ich von Herrn Frank griechische Krieger nach Vasenbildern des 7. und 6. Jahrhunderts gravieren lassen, die jetzt unter der Benennung "Jonische Söldner" bei Herrn Neckel zu haben sind.

In den vier Jahrhunderten vor den Perserkriegen stoßen die Völker des alten Orients in verwirrend zahlreichen Machtkämpfen aufeinander, Babylon-Assur, Syrien, Ägypten, Äthiopien, Libyen und die Cyrenaika sind der Schauplatz dieser Kriege, Schließlich werden alle von den Persern zu einer politischen Einheit zusammengezwungen. Zunehmend macht sich aber gleichzeitig der Einfluß der griechischen Völker bemerkbar, die ihre Kolonien im ganzen Mittelmeer ausbreiten, Für diese Epoche haben wir eine große Anzahl Figuren, Griechen fehlen aber.

Da nun karische und jonische Söldner sich in immer größerer Zahl einmischen, habe ich mit der vorliegenden Serie erst einmal einen Anfang gemacht. Es sind 4 Hopliten in der Panhoplie, der Ganzbewaffnung, ein Feldzeichenträger und ein Trompeter und als Offizier ein Hauptmann im Wagen. Gepäck und Feldflaschen habe ich bis auf die an dem Wagen weggelassen. Die Figuren sind nicht für die Ilias zu verwenden. In der Ilias sind wohl absichtlich archaisierend die Verteidigungswaffen noch sehr ungefüge be-

## Friedrich Giesler

schrieben, Der Helmrand stand auf dem Kuraß auf, Helm und Kuraß waren so weit, daß man innerhalb derselben eindringenden Waffen ausweichen konnte. Die Vasenbilder des 7. und 6. Jahrhunderts zeigen aber schon viel elegantere Formen. Nach den Vasen kann man zwei Grundtypen der Verteidigungswaffen herauschälen, den Kammhelm, den Fähnchenhelm, den großen Rundschild und den großen gekerbten Ovalschild, Der Einheitlichkeit halber habe ich zuerst, einmal nur den Rammhelm und den gekerbten Ovalschild verwendet<sup>2)</sup>, zudem wirkt eine Abteilung mit dem Rundschild, der perspektivisch gesehen oval ist, wie die reinste Ostereierparade. Die Gesamtausrüstung, die sog. Panhoplie, bestand aus dem Vollhelm, dem Brust- und Rückenkuraß, Beinschienen und manchmal auch aus Oberarm- und Oberschenkelkacheln. Diese Stücke waren alle aus Bronze; Schwert, Dolch und Lanzenschneide aber waren aus gehärtetem Eisen, also aus Stahl. Die ganze Ausrüstung war sehr schwer an Gewicht. Der vollgerüstete Hoplit mußte schon ein reicher Mann sein, Auf dem Marsch trug er die Bewaffnung nicht, dafür hatte er Sklaven und Troßtiere. Daher belastete er sich in der Schlacht auch nicht mit Brotbeutel und Trinkegefaßen, sondern hatte seine Diener in erreichbarer Nähe. Die Hauptleute standen nach der Sitte der Zeit in ihren Wagen, von denen aus die Übersicht besser war, Da sie je nach dem Verlauf des Gefechts mitkämpfen mußten, konnten sie auf die volle Bewaffnung nicht verzichten. Für einen Reiter war diese ab er zu behindernd, Als Kampfwanne hatte der Wagen um diese Zeit bei den Griechen keine Bedeutung mehr.

Die Taktik der Jonier, die Phalanx, die bei Marathon bereits völlig ausgebildet ist, dürfte m.E. gerade von den Söldnern ausgebildet sein. Ihre Gegner, die Orientalen, suchten die Entscheidung durch Bogenschützen, sei es zu Fuß zu Pferd oder vom Wagen aus zu erzwingen. Ihre schildtragende Infanterie diente nur als Rückhalt für die Bogenschützen: Sie stand nicht in Phalanx, sondern in getrennten Gewalthaufen, die den Bogenschützen auf der ganzen Front den Angriff und den Rückzug zwischen ihnen hindurch ermöglichten. Ihre Schutzwanne waren leichter Art als die der Griechen aus Gründen der Herstellung und der Beweglichkeit. Meist waren es Leder- und Linnenhemden mit Holz- oder Leder- schuppen besetzt, die Helme Lederkappen, manchmal mit Leder- schuppen besetzt, vereinzelt auch Bronzehelme.

Die griechische Bronze-panzerung war natürlich schußfester, aber Flanken- und Rückenangriffe konnten auch den Griechen sehr verderblich werden. Um das zu vermeiden, bildete sich die; Phalanx ganz von selber durch Zusammenschluß der einzelnen Abteilungen. Das hatte eine Reihe Vorteile: Die lange Front zwang den Gegner ebenfalls zur Ausdehnung der eigenen, es gab nur noch zwei Flanken, die eines gesonderten Schutzes bedurften. Der Schutz der Schilde und Panzer wurde wirksamer, da man nur noch auf die Frontalangriffe zu achten brauchte, die Wirkung der Pfeilschüsse fast ganz aufhoben. Ging man aber selbst zum Angriff vor, was trotz der schweren Waffen infolge der Übung auf den Sportplätzen in ziemlich schnellem Tempo vor sich ging, wurde die ganze Masse der leichtbewaffneten Bogenschützen gegen ihre eigenen Schildträgerabteilungen gedrängt und letztere mußten notwendig in die allgemeine Verwirrung und Behinderung einbe-

zogen werden, Die geschlossene Phalanx aber hatte so einen leichten Sieg.



Ionischer Söldner (RA 23)

Um aber die Phalanx intakt zu erhalten, war ein Drill ganz in unserem Sinne, genaues Beobachten der Kommandos usw. erforderlich, wofür wir genügend Hinweise haben. Die Schildseiten durften. auch im Kampf nicht, geöffnet werden. Aus diesem Grunde mußte der Stoß mit der Lanze von oben hinten nach unten vorn geführt werden über den Schildrand hinweg. Zudem vermied man so eine Verletzung des Hintermannes, was auch alle Abbildungen gleichmäßig zeigen, Auch die Hintermänner mußten ihre Lanze entsprechend halten, die Lanzen mußten hier kurz hinter der Lanzenspitze gefaßt werden. Dementsprechend sind auch die Figuren gezeichnet. Man stand sehr dicht aufgerückt bis zu 36 Mann Tiefe, auch diese Rangierung der Schlacht benötigte längere Zeit.



Hopliten (der linke ist die „Schlüsselfigur“)

Die Phalanx war also eine Erfindung von schwergepanzerten Nahkämpfern gegen Schützen. Phalanx gegen Phalanx zeigte dann bald im Peloponnesischen Kriege, die Nachteile und führte zur Taktik mit Reserven wie bei den Römern.

Man kann die Figuren noch für die Perserkriege verwenden, muß aber bedenken, daß die Vasen vom Jahre 475 an nur noch ausschließlich den Korsettpanzer zeigen, wenn sich auch ältere Waffenstücke noch lange erhielten ähnlich den Verhältnissen im Mittelalter oder im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg.

Die Bemalung der Figuren erfordert noch einige Hinweise. Bronze mischt man sich am besten aus Indischgelb imitiert, Carmin oder Krapplack und zusammen. Man kann so jede Tönung erzielen, direkt auf das blanke Metall aufgemalt. Im übrigen waren die Griechen sehr bunt, in den einzelnen Abteilungen wurden aber schon unterscheidende Merkmale getragen. Es ist bekannt, daß die Lakedämonier rote Röcke trugen und auf ihren Schild ein großes Lambda malten. Bei den anderen war es ähnlich. Die Wagen waren aus Bronze, mit Eisen verstärkt und bunt ausgelegt, die Pferde mittels Joch sehr einfach und mit wenig Geschirr im Gegensatz zu den Orientalen angespannt.



Thessalische Reiter

Die Erfolge der griechischen Söldner erklären, warum sie so gesucht waren. Man nahm ihnen zuliebe sogar innenpolitische Schwierigkeiten in Kauf, wie z.B. in Ägypten. Sie selbst aber kämpften sich rings um das Mittelmeer herum und brachten ihre Sitten überall hin als Vorläufer und Wegbereiter ihrer Kultur.«

Geld, um mir die Figuren zu kaufen, hatte ich damals nicht. Und es hat noch viele Jahre gedauert, bis ich die Figuren bei Neckel wiederfand, nunmehr in den Besitz dieses Herstellers übergegangen.

Diese Serie "Ionische Söldner" (1952) umfaßt folgende Figuren:

Typenbezeichnung	Beschreibung	Zeichner	Graveur	Formenbesitzer
[Hauptmann im Wagen]	ins Gefecht fahrend	Thies	Ludwig Frank	Neckel (RA 28)
[Feldzeichenträger]	im Halt	Thies	Ludwig Frank	Neckel (RA 26)
[Trompeter]	im Halt	Thies	Ludwig Frank	Neckel (RA 27)
[Hoplit 1]	im Kampf	Thies	Ludwig Frank	Neckel (RA 22)
[Hoplit 2]	im Kampf	Thies	Ludwig Frank	Neckel (RA 23)
[Hoplit 3]	im Halt	Thies	Ludwig Frank	Neckel (RA 24)
[Hoplit 4]	vorgehend	Thies	Ludwig Frank	Neckel (RA 25)

Im Katalog der Offizin Neckel fand ich dann noch weitere Figuren, die, dem Fußbrettchen nach zu urteilen, ursprünglich von Max Thies herausgegeben wor-

den waren und nach dessen Tod den Besitzer gewechselt hatten. Folgende Figuren konnte ich zuordnen:

Numider 1	im Angriff	Thies	S. Maier	Neckel (RA 6)
[Numider 2]	im Kampf	Thies	W. Sambeth	Neckel (RA 7)
Diadoche 3	im Galopp	Thies	Frauendorf	Neckel (RA 3)
Diadoche 2	im Galopp	Thies	S. Maier	Neckel (RA 1)
Diadoche 1	im Galopp	Thies	S. Maier	Neckel (RA 2)

[Hoplit]	vorgehend	Thies	S. Maier	Neckel (RA 10)
[Bogenschütze]	vorgehend	Thies	Ludwig Frank	Neckel (RA 11)
Thessalischer Reiter 1	im Angriff	Thies	S. Maier	Neckel (RA 4)
[Thessalischer Reiter 2]	im Angriff	Thies	W. Sambeth	Neckel (RA5)

Außerdem gab es da noch eine Serie Marsch, die ganz offensichtlich auch von griechischen Söldnern im von Thies stammen:

Typenbezeichnung	Beschreibung	Zeichner	Graveur	Formenbesitzer
α 1	Anführer zu Pferd	Thies	W. Sambeth	Neckel (RA 12)
α 5	Frau auf Maultier	Thies	W. Sambeth	Neckel (RA 13)
α 6	Hoplit zu Pferd	Thies	W. Sambeth	Neckel (RA 9)
α 7?	Hoplit zu Pferd	Thies	W. Sambeth	Neckel (RA 8)
α 8	Pferdewagen	Thies	W. Sambeth	Neckel (RA 17)
α 12	Packesel	Thies	?	Neckel (RA 20)
α 13	lediges Pferd	Thies	W. Sambeth	Neckel (RA 18)
α 15	lediges Pferd	Thies	W. Sambeth	Neckel (RA 19)
B 1	Ochsenkarren	Thies	W. Sambeth	Neckel (RA 16)
B 2	Diener mit Packpferd	Thies	W. Sambeth	Neckel (RA 15)
B 3	Diener mit Packpferd	Thies	W. Sambeth	Neckel (RA 14)

Wenn man die alten Typennummern anschaut, stellt man fest, daß einige Nummern nicht besetzt sind (α 2-4, α 9-11, α 14). Sind die Figuren verschollen oder nie erschienen, weil der Herausgeber verstarb? Ich habe es nicht herausfinden können.

Bei Neckel fand ich einige Typen, die im gleichen Stil gezeichnet waren, die aber nach der Form des Fußbretts zu urteilen, von Neckel herausgegeben worden waren. Die Zeichnungen stammen aber offenbar auch von Dr. Thies:

Typenbezeichnung	Beschreibung	Zeichner	Graveur	Formenbesitzer
[Numider]	im Halt	Thies		Neckel (RA 31)a
[Thessalischer Reiter]	im Halt	Thies		Neckel (RA 31b)
[Hoplit]	im Halt	Thies		Neckel (RA 32)
[Hoplit und Waffen]	im Halt	Thies		Neckel (RA 33)
[Hoplit mit Schwert]	kämpfend	Thies		Neckel (RA 36)
[Hoplit mit Schwert]	kämpfend	Thies		Neckel (RA 37)
[Hoplit mit Schwert]	kämpfend	Thies		Neckel (RA 38)



Numider 2

Im Sigel-Bestimmungsbuch von Heinz Schenzle las ich außerdem, daß ein Teil der Thiesschen Figuren von Schirmer übernommen wurde. Aber wo waren diese geblieben? Das einzige, was ich in die Hände bekam, war eine einzelne Figur eines Hoplitens mit dem typischen **M**-Zeichen auf dem Fußbrett. Die Herkunft der Figur ließ sich aber nicht eruieren, da sie aus dem

Nachlaß eines verstorbenen Sammlerfreundes stammte. Die Thies-Figuren aus dem Schirmerschen Besitz blieben für mich unauffindbar. Durch Zufall habe ich sie jetzt wiedergefunden. Und das kam so:

Ich stattete dem Gießler Jürgen Schmitt diel in Neustadt in Hessen einen Besuch ab und entdeckte unter seinen Figuren einige Typen der Antike, die ich nicht kannte. Die Fußbrettchen gaben auch keine Auskunft, da sie außer Bezeichnungen wie "Hoplit 4" oder "Taxiarch 1" keinerlei Hinweise enthielten. Sie waren offenbar überarbeitet worden, so daß Hersteller-, Zeichner- oder Graveursigel fehlten. Der Graveur konnte dem Stil nach zu urteilen Hirsch gewesen sein.

Plötzlich erblickte unter den Figuren auch die mir bekannte Thies-Figur, die ja noch alle Angaben aufwies: Die Sigle **M** - also Herausgeber Max Thies, Graveur "H", also Hirsch. Damit waren auch die übrigen





α 23



α 24



α 25 und α 26

Anmerkungen:

- 1) Der Begriff ist aus heutiger Sicht zu hoch gegriffen: Es waren hektographierte Blätter; dennoch damals der Stolz des Vorstandes!
- 2) Heute weiß ich, daß dies ein Fehler war, da der ovale "böotische" Schild auf den Vasenbildern ein ikonographisches Symbol für "Gottheit" darstellt (vgl. A. M. Snodgrass, Wehr und Waffen im antiken Griechenland, Mainz 1967).